

Verfügungsrechte während der Ehe. Ueber das Eingebachte der Frau konnte der Mann nicht ohne ihre Zustimmung verfügen¹⁾: Interessant ist in dieser Beziehung ein vor dem Rathe geschlossener Vergleich aus dem Jahre 1453, wonach eine Ehefrau, die sich von ihrem Manne wegen seines unordentlichen Lebenswandels weggewendet hat, wieder in seine Behausung zu ziehen und ihm noch 4 Schock Groschen aus ihrem Vermögen zu seinem Handwerksbetriebe zu geben verspricht, wogegen sie, falls er dieses Geld unnütz verthut, fernerhin nichts mehr hergeben zu wollen erklärt²⁾.

und . . hat . . derselbigen jungfraw Ursulan uffgegebin alles das er hat unde ymmer gewynnet, das sie das nach syme tode gerugeclichen behalden und besitzzen sal doch mit solchm bescheide, das er macht beheldt 50 schog gr. zcu vorgebin adder zcu bescheiden wem er wil. Ebenso gibt Ursula ihm ihre Güter auf mit Ausnahme von 50 ß gr. — Gerichtsprotokoll 1489: Uff hute mitwoche noch letare ist Hans Keckstein vor gehegt dingkbank komenn und hat doselbst mit wolbedachtem mute, mit witzigenn synnen und gesundem leibe seinem cheweibe frawen Brigitta sein haus hie zcu Dresden am Marckte zwischen Lorentz Mordeisen und Ewald Zschirner heusern gelegen ist, und alles haußgereite an bettenn, schusseln, kannenn und was ym hause ist, vor iren drittenteil, den sie an seinen gutternn noch der stadt gewonheidt haben solde, auffgelassen, geeeygent und gegeben und sie domit bedinget also und dermasse, so gemelte Brigitta Hansen Kecksteins tod irleyben wurde, das sie mit dem selbigen hause zcu tun und zcu lassen habe vor idermeniglichen unvorhindert, doch den one schaden, die geld uff gnantem hauß stehen hetten, und das auff irer beiden erben und kinde brengen, fellen und erben sal. Wue aber Hans Keckstein seins weibs tode irleben wurde, so sal er mit dem hauß zcu tun und zcu lassen haben und auch uff ire beide kinde brengen, fellen und erben, so sal doch zcuwor fraw Brigitta alle ire kleider und hausgereitte zcuwor haben x.

1) Schroeder II, 3 S. 252. 2) Stadtbuch 1437 flg. Bl. 52 (1453): *Am freitage nach Lucie ist fur deme rate sunlichin und fruntlichin betedingt zewuschen Micheln Zeiler und Barbaran Wirtchenynne syme elichin weibe umme solchin irrethum unde ungunst zewuschin en dii zzeit gewest, nemlichin das sii bie ym nicht wonen noch ir gut unde habe zcu ym nicht wenden noch ym yngebin wolde x. Als ist is mit yrer beider wille und wissen gütlichen beredt und betedingt und also beslossin, das Barbara zcu dem genanten yrem wirtte yn syne behusunge czihen und ym vier schog grosschin zcu anlage syns hanntwergks zcu yrer beider nutze und narunge gebin sal, dormitte sie yren handel und narunge nach yres hanntwergks notturft begreifen und habin sullen, also bescheidentlichin, würde er sich nach redelichkeit zcu narunge nicht anlassin und*